

Pommersfelden, den 21.4.49.

Hochverehrter Herr Präsident!

Auf Anraten und nach Rücksprache mit Herrn Dr. Otto Meyer, erlaube ich mir, mich an Sie zu wenden in einer Angelegenheit, die den Sohn eines meiner besten Freunde betrifft, er hat in Göttingen den Referendar gemacht, leider mit genügend, und wird daraufhin in Göttingen nicht als Doktorand angenommen. Er war vorher Offizier, als welchen er den ganzen Krieg mitgemacht hat.

Ich lege den Brief seiner Mutter, Frau von Bose, bei, die mich immer um Rat fragt. Mein Freund Bose ist als Oberstleutnant noch in russischer Gefangenschaft, nachdem er den Krieg reaktiviert mitgemacht hat. Er war im Führerhauptquartier und dort ein Stützpunkt für die Hitlergegner, und gilt als Verfolgter des Naziregimes im Verein mit dem 20. Juli. Noch vor Kriegsende entlassen, kehrte er auf sein Schloß bei Merseburg zurück und wurde dort von den Russen hochgenommen. Auch sein Sohn Carl für den ich bitte, mußte von dort vor den Russen fliehen, während Frau und die übrige Familie vollkommen enteignet und ausgewiesen wurden. Einst sehr vermögend sind sie jetzt vor ein Nichts gestellt. Frau von Bose fand Aufnahme in Essingen bei Aalen. Sie ist nicht in der Lage ihren Sohn noch weitere Semester studieren zu lassen, um als Doktorand irgendwo angenommen zu werden. Herr Universitätsprofessor der Rechte Dr. Liermann, an den ich mich schon gewandt habe, würde ihn als Doktoranden nehmen, wenn er außer in Göttingen noch an einer ihm jetzt nicht zugänglichen Ostuniversität studiert hat. Er schreibt, daß man für diesen Fall Ausnahmen von der